

Leserbrief

Besuch an Ernst Ludwig Kirchners Wohnorten

Nach dem Besuch des Ernst Ludwig Kirchner Museums war es für mich wichtig, die Stätten seines Wirkens und Seins in Davos aufzusuchen. Als Kunstgeschichtsstudentin und Naturliebhaberin den Motiven und früheren Fotos von E.L. Kirchner nachzuspüren, stellte ich mir einfacher vor, als sich es mir darbot. In Frauenkirch habe ich kein Hinweis oder Schild gesehen, nach dem ich mich hätte richten können. Einem Pfeil «Skulpturenweg» folgend erschien mir naheliegend, da irgendwie mit Kunst zu tun habend. Dann nichts mehr. Erst mein Anklopfen in einem Bildhauer-Refugium in Frauenkirch brachte mir die ersehnten Hinweise auf Kirchners Wohn- und Arbeitsstätten.

Wie schade, finde ich, wenn einem Grossen nicht würdevoller nachgespürt werden kann. Mir war fast so, als ob dort nichts mehr an den Künstler mit Strahlkraft ins Heute erinnern soll.

Ute S. Griesser, Köln (D)

UP-«Energy Apéro»

e | Am 19. April, von 19 bis circa 21.30 Uhr, lädt der Verein UP zum «Energy Apéro» in die Bar La Onda, Obere Strasse 63, Platz, ein.

Das Energiengesetz als erster Schritt zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 kommt am 21. Mai dieses Jahres vors Stimmvolk. Im Rahmen dieser Abstimmung lädt der Verein UP zum «Energy Apéro» ein – einer spannenden Mischung aus Information, Diskussion und Aktion. Als Gast dabei ist Regierungsrat Mario Cavigelli, Vorsteher Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden. Nach dem Infoteil folgt die Aktion mit verschiedenen Möglichkeiten, sich zu engagieren und einem feinen Apéro. Unter anderem wird Barbara Gassler von der Davoser Zeitung Tipps geben, wie man einen guten Leserbrief schreiben kann. Das revidierte Energiengesetz dient dazu, den Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und die erneuerbaren Energien zu fördern.

Da das Referendum dagegen ergriffen wurde, wird im Mai über die Vorlage abgestimmt.

Familien Ferienwochen

Zehn Familien suchen noch Sponsoren

Die von der Stiftung Kinderhospiz Schweiz ermöglichten Ferienwochen für Familien mit schwer kranken Kindern und ihren gesunden Geschwistern werden immer öfter in Anspruch genommen. Die Ferienwochen belasten zunehmend das Budget der Stiftung

bg | Gerade ist wieder eine glückliche Familie abgereist. Gemeinsam hatten sie Sonnenstunden am Bolgen genossen. Die gesunden Kinder konnten ihre ersten Versuche auf Skiern machen, das kranke Geschwister von der gelösten und fröhlichen Stimmung profitieren. «Das ist es, was wir zu bieten versuchen», sagt Jolanda Scherler, Koordinatorin der Ferienwochen. «Ein Ausbruch aus einem oft belastenden Alltag und gemeinsame unbeschwerte Zeit aller Familienmitglieder miteinander.» Die Ansprüche der Familien seien nicht hoch, sagt Scherler. Doch der Betreuungsaufwand für das oder die kranken Kinder jedoch schon.

Welche Bedürfnisse gibt es?

Dieser beginnt schon mit dem Besuch der Koordinatorin zuhause. «Nach der Anmeldung muss ich herausfinden ob wir überhaupt zu leisten imstande sind, was benötigt wird.» Dann gilt es, die Unterkünfte zu reservieren. «Je nachdem brauchen wir ein Krankenbett oder ein Familienzimmer mit Verbindungstüren», sagt Scherler. Darum würden sie in Davos mit mehreren verschiedenen Betrieben zusammenarbeiten. Zu den Vorbereitungen gehört es auch das nötige Material, zum Beispiel einen Bettenkran, zu organisieren. «Für die Familien ist es so viel leichter, wenn sie nicht alles mitschleppen müssen.» Im nächsten Schritt heisst es, die Betreuung vor Ort zu organisieren.

Für die Pflege der Kranken kommen nur ausgebildete und bezahlte Profis infrage. «Die Pflege und Betreuung durch die gewohnten Pflegefachpersonen der Kinderhospitex des Wohnortes garantiert Kontinuität und Sicherheit.» Für die Begleitung der Familien und Unternehmungen mit den gesunden Geschwistern, die sonst in einer solchen Situation gerne zu kurz kommen, kann Scherler inzwischen auf einen Pool von Freiwilligen zurückgreifen.

Ungedeckte Kosten

All dies verursacht Kosten. «Gewisse Leistungen sind durch die Krankenkassen abgedeckt. Pro Familie verbleiben jedoch ungedeckte Kosten von etwa 5000 Franken.» Gegenwärtig belasten diese das Budget der Stiftung, die als eigentliches Ziel die Schaffung des ersten «Kinder Palliativ Zentrums» der Schweiz verfolgt und in Basel inzwischen ein konkretes Objekt im Auge hat. «Jedes Jahr melden sich mehr Familien für die Ferienwochen an und sie passen sehr gut zu Davos», sagt Peter Baetschi, der als Fundraiser seit diesem Frühjahr für die Familien Ferienwochen tätig ist. «Gegenwärtig fehlt uns noch die vollständige Deckung für die zehn für den Sommer bereits angemeldeten Familien, und wie viele wir in Zukunft hierher holen dürfen, hängt davon ab, ob es gelingt die eigenständige Finanzierung sicherzustellen.»



Die Familien Ferienwochen sind auch eine Bereicherung für Davos.

Bild: zVg